# Der Vierwaldstättersee

Autor(en): **Lauber, Cécile**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **29 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779544

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

chester wird am 10. April in *St. Gallen* und am 15. in *Zürich* zu hören sein. Aus der Fülle der Kunstveranstaltungen in den deutschschweizerischen Städten seien die Ausstellungen Joan Miro und Henri Laurens in der Kunsthalle *Basel*, Hermann Huber und Otto Meyer im Museum *Luzern*, «Schweizer Kinder zeichnen und malen» in *St. Gallen*, «Drei Berner Künstler» (Ciolina, von Mühlenen, Seiler) im Museum zu Allerheiligen in *Schaffhausen* und «Das Glas» in *Zürich* hervorgehoben.

100 Jahre Eisenbahn nach St. Gallen

Da die Jahre 1855 und 1856 der *Ostschweiz* den Anschluß an das damals noch sehr kleine Eisenbahnnetz der Schweiz gebracht haben, kann jetzt das Zentenarium mehrerer Linien gefeiert werden. Insbesondere gedenkt *St. Gallen* dieses Jubiläums durch die bis 22. April dauernde Ausstellung «Hundert Jahre Eisenbahn nach St. Gallen», die in dem sehenswerten «Neuen Museum» eingerichtet ist. Sie erinnert an die Durchquerung des Kantons St. Gallen durch die Eisenbahn, die im Jahre 1856 zustande kam, indem die von Winterthur ausgehende, nach Wil führende Linie bis St. Gallen und bis zum Bodenseehafen Rorschach weitergeführt wurde. Bahnverkehr und Bodenseeschiffahrt wirkten von da an im östlichsten Teil des Landes zusammen, um die Verbindung der Schweiz mit Süddeutschland intensiver zu gestalten, die schon im Vorjahre, dank der von Zürich ausgehenden Initiative, die Hafenstadt Romanshorn als Umschlagplatz inauguriert hatte.

*E. A. Briner*

CÉCILE LAUBER

# Der Vierwald-stättersee

Genau im Mittelpunkt der Schweiz liegt dieser merkwürdige See, der bis ins 15. und 16. Jahrhundert die wichtigste Verbindungsstraße bildete, welche die mühselig über die «Stiebende Brücke» am Gotthard getragenen Waren des Südens: Sammet aus Mailand, Seide, Muskat und Reis aus Indien, an den Rhein und weiter bis an den Ozean schaffte. Er liegt da, seltsam verträumt, in der symbolhaften Gestalt eines Kreuzes, wie es später zum Wappenbild der Schweiz erhoben worden ist. Seine dunkelgrünen Wellen bespülen und verbinden die vier Länder: Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern.

Als im Jahre 1332 Luzern dem Bund der drei Waldstätte beitrat, vollzog sich damit eine soziale Tat von schicksalhafter Bedeutung. Die bestehenden Vorurteile durchstoßend, verband sich erstmals eine Stadt mit dem Lande, reichte der Bürger und Patrizier dem Bauern brüderlich die Hand. Damit war, im Gegensatz zum Ausland, das sich zu Fürstenstaaten entwikkelte, jene freie, demokratische Grundlage geschaffen, auf der die viersprachige Eidgenossenschaft ihre Verfassung aufbauen konnte und auf der sie heute noch friedlich ruhen darf.

Das sagenumwobene Rütli, die steile Waldwiese am Nordabhang des Seelisberges, heute Eigentum der schweizerischen Schuljugend, die Tellskapelle, die Hohle Gasse, das Jagdschloß der Habsburger und die greisen Turmreste bei Stansstad sind lebendige Zeugen jener heroischen Heimatliebe, die ein barfuß daherschreitendes, mit Keulen und Gabeln bewehrtes Hirtenvolk in den Stand setzte, die gepanzerten Ritterheere Österreichs in Flucht und Tod zu jagen und sich auch wiederum den französischen Kanonen todverachtend entgegenzuwerfen. – Gewaltig groß ist die Natur, die diese Menschen mit ihrem Blut verteidigt haben. Die Kulturentwicklung unserer Tage vermochte nicht, ihr Abbruch zu tun. Bergbahnen und Aufzüge verschwinden im Mantel der hängenden Flühe. Die bizarren Formen der Berge, deren Felsgestell sich teilweise unmittelbar aus den Fluten erhebt, beherrschen die Landschaft in souveräner Weise.

Angefangen im Westen bei der kühnen und rauhen Pyramide des Pilatus, aus deren Konturen das harte Profil des römischen Prokurators abzulesen ist – über die im Halbbogen ausgeworfene Kette der Unterwaldner und Urner Alpen hinweg zu jenem schmalen, südlichen Seearm, der, zwischen Wänden wie in einer Schlucht gefangen, die unerhörtesten Föhnstürme über sich hinwegjagen lassen muß – und weiter zu den Wachttürmen der beiden Mythen und der breit hingelagerten Königin aller Berge, der Rigi – stehn die Alpen Schulter an Schulter gedrängt. Aus ihrer Mitte springt, finster im blauschwarzen Tannenschmuck und senkrecht abstürzend in die tiefste Stelle des Sees, die 1000 Meter hohe Hammetschwand des Bürgenstocks, eine eiserne Schnalle im harten Gürtel der Berge.

Fast mühsam schmiegen sich die Täler und silbertropfenden Buchten zwischen die Falten der Berge. Da ist das schwermütige Hertenstein, aus dessen Schweigsamkeit Karl der I. von Habsburg, letzter Kaiser von Österreich, seiner unwillig ertragenen Haft, während des Ersten Weltkrieges, nächtlicherweise heimlich entflog. Die weiche Bucht von Küßnacht, im Schnee ihrer Kirschenblüten, fügt sich an. Über die Mitte des Seekreuzes hinweg schimmern die Mauertürme und fliegenden Brücken der zweigeteilten Stadt Luzern. In der Bucht von Stans öffnet sich das zartgrüne Tor, das zu der frommen Klause des hl. Niklaus von Flüe führt. An Weggis vorüber, dessen Edelkastanienhaine, Magnolien- und Rosengärten den Duft des Südens vermitteln, ziehen die großen, blütenweißen Dampfer nach Brunnen und Flüelen, den beiden Enden der in den Fels gehauenen, wilden Axenstraße, hinein in das Land des Tell und hin zu der granitenen Faust des Gotthards.

Es glitzert beim Rütli der Felsenfindling, der in goldenen Lettern den Namen «Friedrich von Schiller, dem Sänger des Tell» trägt. Von der Höhe des Seelisberges begleitet ihn dünner Glockenklang, und vom Axenfels herüber ruft das Alphorn den Abendsegen der Hirten über den See hinaus.

*Flugbild des Vierwaldstättersees von Westen. Im Vordergrund der Bürgenstock.*
*Vue aérienne du lac des Quatre-Cantons prise de l'ouest. Au premier plan, le Bürgenstock.*
*Veduta aerea del Lago dei Quattro Cantoni da occidente. In primo piano il Bürgenstock.*
*Air view of Lake Lucerne from the west, Mt. Bürgenstock in foreground. Photo Swissair*